

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
3 (1878)**

27.7.1878 (No. 282)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905672](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905672)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittlung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haagenstein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Woffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen dal.; C. Schlotte in Bremen; Joh. Nothhaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureau.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o. 282.

Brake, Sonnabend, 27. Juli 1878.

3. Jahrgang.

Für die Monate

August und September

nehmen alle Postämter und Briefboten, sowie die unterzeichnete Expedition und deren Zeitungsboten Abonnements auf die „Braker Zeitung“ zum Preise von 65 S. entgegen.
Brake. Die Expedition.

Anzeigen.

Von Amsterdam empfang direct feinen **Edamer- und Rahmkäse**, welchen billig abgebe.

Joh. de Harde.

Märchenhaft!!!

Folgende 12 Gegenstände liefere ich für nur 6 Mark

per Nachnahme in Kiste verpackt:

1 echt chines. Sonnenschirm; 1 echt japanes. Fächer mit Malerei, eine reizende Manilla-Tischdecke, 95 Centim. lang; 1 feiner Serviettenhalter (neue Erfind.); 1 wirklich richtig gehende Briefwaage; 1 Mikroskop, welches 50 Mal vergrößert; 1 Clarina, d. i. ein neu erfundenes Instrument, worauf man alle Melodien bei nur einiger Uebung sichtlich produziren kann; 1 Broche und Ohringe, kunstvolle Arbeit; 1 Telephon, neue Erfindung, vermitteltst deren man mit Personen in der Entfernung sprechen kann, mit Erklärung; 1 f. Ring imit. Gold mit Emaille; 1 Metermaß.

Diese solide Offerte ist nicht mit den bekannten Wiener Angeboten zu verwechseln.

Carl Minde in Leipzig.

Eisenbahn-Fahrplan.

Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.		Morgs. Nachm. Abds.		
		P.-3.	O.-3.	P.-3.
Nordenhamm	Abfahrt	6 25	11 50	7 —
Großenfel	"	6 25	11 55	7 5
Steinshel	"	6 30	12 5	7 10
Rodenkirchen	"	6 40	12 15	7 17
Golzwarden	"	6 45	12 25	7 25
Brake	Ankunft	6 54	12 35	7 31
Hammelwarden	Abfahrt	6 59	12 55	7 36
Eselsch	"	7 5	1 —	7 44
Berne	"	7 15	1 15	7 50
Neuenloop	"	7 20	1 30	8 —
Hude	Ankunft	7 38	1 50	8 15

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.		Morgs. Nachm. Abds.		
		P.-3.	O.-3.	P.-3.
Hude	Abfahrt	9 15	3 —	9 3
Neuenloop	"	9 20	3 5	9 8
Berne	"	9 25	3 10	9 15
Eselsch	"	9 35	3 20	9 25
Hammelwarden	"	9 40	3 30	9 30
Brake	Ankunft	9 54	3 39	9 42
Golzwarden	Abfahrt	10 6	3 49	9 47
Rodenkirchen	"	10 10	3 55	9 51
Steinshel	"	10 20	4 —	10 —
Großenfel	"	10 30	4 10	10 8
Nordenhamm	Ankunft	10 40	4 15	10 13
		10 50	4 21	10 18

Dresch-Maschinen

für Handbetrieb; 1- bis 4spännig mit Puzerei und ganz neuen Verbesserungen in in rühmlichst bekannter Güte liefern zu **außergewöhnlich billigen Preisen.**

Häcksel-Maschinen

2 bis 6 Längen schneidend, welche sich durch ihren leichten Gang, große Leistungsfähigkeit, solide und praktische Construction die größte Verbreitung erworben haben, liefern schon von Rm. 60 an; frei jeder Bahnstation.

Neue Schrot-Mühlen

mit gezahnten Walzen, mit welchen alle Getreidearten gleich gut geschrotet werden können, sehr leicht gehend, pr. Stunde 1 Ctr. leisten, liefern von Rm. 87 an. Kleinst mit gerippten Walzen für 1 Pferd Rm. 30. Größere für Hand- und Kraftbetrieb von 125—300 Rm. Abbildungen und Preiscurante auf Wunsch franco und gratis.

Solide Agenten erwünscht, woselbst wir noch nicht vertreten sind.

Ph. Manfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Kunstanzeige.

Grand Salon Hermann Baese,

Niederländisches Volks-Theater

wird am **Sonntag, den 28. Juli**, hier seine ersten

drei großen Eröffnungs-Vorstellungen

geben. Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr, der zweiten 6 Uhr, der dritten Haupt-Vorstellung 8 Uhr.

Dieselben bestehen in Productionen der **Zauberei**, Nachahmungen historischer Wunder, Gymnastik, Ballet, eines Kautschukmanns, Turnen und Springen.

Besonders hervorzuheben sind

Das fliegende Mädchen

aus dem Circus Renz, Vorführung der Riesentänze von Straßburg, Darstellung des ächt indischen Wundertorbes, sowie arabische Leiterrypiden, ebenso findet in jeder Hauptvorstellung eine große historische Pantomime, sowie Vorführung des mechan. Wunderelphanten statt. Der Schauplatz ist

auf dem Schützenhamm

in dem dazu elegant eingerichteten Salon.

Preise der Plätze: Sperrplatz 1 M., 1. Rang 75 S., 2. Rang 60 S., Gallerie 30 S. Näheres besagen die Zettel.

Hermann Baese.

Auf dem Schützenplakze.

Marzella,

die schöne Griechin,

produzirt sich in dem eleganten Salon auf der Brücke links.

Mache ein geehrtes Publikum von Brake und Umgegend darauf aufmerksam, daß ich auf dem

Schützenplakze

mit meinem

10-Pfennig-Bazar

vertreten bin.

Erlaube mir, noch besonders auf eine große Auswahl von **Wesch- und Spielwaaren**, sowie auf verschiedene **Haushaltungsgegenstände** aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll zeichnet

der Besitzer des deutsch-französischen

10-Pfennig-Bazars.

NB. Meine Bude befindet sich an der rechten Seite auf der Brücke.



Bäckers Führer durch Brake.

Mit Stolz können wir darauf hinweisen, daß seit dem Erscheinen von dem populär-medizinischen Werke „Dr. Alvy's Naturheilmethode“ kein so epochemachendes Opus, wie „Bäckers Führer durch Brake“ herausgegeben ist. Beide Werke sind zur indirecten Belehrung für die „Laien“ geschrieben, deswegen muß auch der Erfolg ein immerer sein.

Wie notwendig ein solcher Führer war, sehen wir an den Erlebnissen eines jungen Mannes, der jüngst an der Breitenstraße aus den Wolken gefallen ist. Obgleich anderen Regionen angehörend, fand dieser sich verlaßt, zur Erledigung von Privatgeschäften in Brake, die Hülfe des wohlwollenden Dienstmannsinstituts in Anspruch zu nehmen und mußte die trübe Erfahrung machen, daß der Director, Inspector, Verwaltungsrath, sowie sämtliche Mitglieder desselben auf dem Bahnhofe wegen ständiger Generalversammlung engagirt sind und man hier vorzugsweise die Selbsthülfe cultivirt. Auch durch Beschaffung eines Adressbuchs ward der Calamität nicht abgeholfen, denn die hinter jedem Namen stehenden Worte „muß gesucht werden“ waren für ihn unverständlich und machten auf ihn ungefähr den Eindruck, wie die Anekdoten von dem Lehrer der seinen Schüler fragte: „Was ist Bismuth?“ Antwort: „Wenn man's nicht hat, denn nimmt man Sandpapier.“ Wie besagter junger Mann seinen Kram geordnet hat, darüber schwebt noch so ein gewisses Duster, wahrscheinlich hat er sich Hülfe von Hammelwadermoor geholt.

Seit dem Erscheinen des Führers ist solchen Unglücksfällen mit einem Schläge abgeholfen. Will jetzt ein Fremder beispielsweise nach Meier, so fündet er im Führer sofort die Adresse: nordwestlich von der Bahn, vier Häuser links von dem, wo vorige Woche der Geranium vor'm Fenster stand. Die Bezeichnung ist zudem modern und soll demnächst auch in Berlin eingeführt werden, weil der Herr Bürgermeister die Hausnummern wegen Unzuverlässigkeit ad acta zu legen gedenkt. Von hervorragender Wichtigkeit ist der im Führer enthaltene Vergnügungskalender, welcher uns sagt, daß hier am 8. Juli Großherzog's Geburtstag gefeiert werden kann.

Und dann als Gratisgabe diese Hülle von Novellen, wie neulich zur Heilung von Größenwahn militärische Hülfe requirirt wurde u. c.

Mit Recht können wir jedem nach wahrer Bildung strebenden Menschen die Anschaffung dieser Lectüre empfehlen, werden aber zu Nug und Frommen derer, die daran aus irgend einem Grunde verhindert sein sollten, an dieser Stelle in Kürze auf den Inhalt des Führers zurückkommen.

* * **Brake**, 26. Juli. Das Vergnügen eines Feuerwerks auf unserm Schützenplatze müssen wir uns in diesem Jahre wahrscheinlich veragen, da heute Nachmittag die Kiste, in welcher sich die Feuerwerkskörper befanden, explodirt ist. Diefelbe stand im neuen Schützengebäude unter dem sog. Gabentempel, welcher auch theilweise zerstört wurde; außerdem haben zwei Kinder leichte Verletzungen davon getragen. Die eine Thür der Schießhalle, welche Feuer gefangen, sowie der brennende Gabentempel

wurden gelöscht. Die Explosion soll, wie man vermuthet, durch Entzündung eines sich in der Kiste befindlichen Pulvers, welches trocken geworden, entstanden sein.

* * **Abbehaufen**. Unser am 21. stattgefundener Vieh-, Schaf- und Schweine-Markt war vom besten Wetter begünstigt und in allen Theilen gut vertreten. An Rindvieh in allen Sorten waren etwa 50 St. aufgetrieben und wurden größtentheils zu guten Preisen (sette Waare zu 60—66 M. per 50 kg) verkauft. Schafe waren wenig aufgetrieben, da diese bereits fast alle von den Händler aufgekauft sind. Die aufgetriebenen fanden rasch Käufer und wurden 30—33 M. per 50 kg. lebend Gewicht bezahlt. Dagegen waren Schweine (Ferkel) in großer Masse aufgetrieben. Man bezahlte für junge Schweine von etwa 17—18 Wochen 30—33 M. per Stück.

Vermischtes.

— Eine verhängnisvolle Kaffeete. Eine der bekanntesten Familien von Mexico, die Damen Rafaela Veraga, welche sich zum Sommeraufenthalt in Sant' Angel befanden, erhielten eines Abends, gegen Ende Mai, eine an sie von Martinez Zorilla in Mexico aufgegeben Kaffeete, in welcher sie verschiedene Andachtsgegenstände, wie Rosenkränze, Medaillen der Jungfrau von Lourdes u. c., vermuteten. Nachdem sie ihre Nachbarinnen, die Frauen Macarnee herbeigerufen, um mit ihnen der Deffnung der Kaffeete beizunehmen, wurde ein Diener beauftragt, den Deckel derselben aufzuprennen. Man war wohl ein wenig überrascht, nun eine zweite hölzerner Kaffeete vorzufinden, dann eine dritte und schließlich eine sorgfältig hermetisch verlohete bleierne Büchse, hielt sich aber dabei nicht auf. Um das letzte Hinderniß zu beseitigen, führte der Diener einen wuchtigen Schlag auf den Metalldeckel. In diesem Augenblicke erfolgte eine furchtbare Explosion, die Mauern wankten und stürzten ein. Thüren und Fenster wurden zertrümmert und in ganz Sant' Angel Schreden und Entsetzen verbreitet. Alles eilte dem Schauplatz der Katastrophe zu, und hier bot sich ein grauenhafter Anblick dar: mitten unter den Trümmern des zerstörten Gemachs lagen sieben gräßlich verstümmelte Leichname. Die hierauf folgende Zimmerseue zu beschreiben, wäre unmöglich; man hörte nur Schreien Weinen und Schluchzen. Die sofort von dem Ereigniß in Kenntniß gesetzte Behörde ließ, wie man hört, Martinez Zorilla verhaften, bei dessen Verhör sich herausstellte, daß er sich einer Unvorsichtigkeit ohnegleichen schuldig gemacht, indem er einer seiner Angestellten statt einer Kaffeete mit Rosenkränzen eine solche mit Dynamit-Patronen nach Sant' Angel abgeschickt hatte. Der „Trait d'Union“ bringt noch folgende Einzelheiten über die Katastrophe: Die bleierne Büchse, welche das Dynamit enthielt, war in vier hölzerner Kaffeeten eingeschlossen. Beim Anblick dieser sorgfältigen Verpackung bemerkte eines der bei der Deffnung anwesenden jungen Mädchen zu dem Diener, welcher sich bemühte, den Deckel der Bleibüchse zu sprengen, er möge sich zuvor die Hände waschen, denn „nach der Umhüllung zu schließen“, sagte sie, „müssen diese Reliquien sehr kostbar sein.“ Die Opfer sind: die beiden Kinder Mora y

Dzta und Macarnee, deren Gehirn an die Wände des Zimmers gespritzt wurde; Frau Rafaela Veraga, die nach zweifelhafteu gräßlichen Leiden erlag; Frau Veraga Blancarte, die im Momente der Katastrophe am Piano saß und durch die umherfliegenden Trümmer desselben schwer verwundet wurde (einige Tasten des Instruments bohrten sich ihr gänzlich in das Fleisch ein); Frau Fanny Macarnee schwer verunmündet (an deren Aufkommen wird gezweifelt); Herr Diego Macarnee stark kontusionirt (die Folgen der Katastrophe haben bei ihm eine vollständige Geistesstörung bewirkt); der Diener, welcher mit der Deffnung der Kaffeete beauftragt war und den verhängnisvollen Hammer Schlag führte — er wurde förmlich enthauptet: der Kumpf fand sich unter dem Bett eines anstößenden Zimmers, der Kopf konnte noch nicht aufgefunden werden; der Pfarvicar von Sant' Angel, welcher ein Auge einbüßte und mehr als hundert Verwundungen erlitt, von denen glücklicherweise nicht Eine ein edleres Organ betrifft; eine Kammerfrau, die sich ebenfalls zur Zeit des Unfalles im Hause befand und buchstäblich entzwei-gerissen wurde. Das von den Frauen Veraga bewohnte Haus ist nur mehr ein Haufe Ruinen, und sämtliche Gebäude der Nachbarschaft sind mehr oder minder beschädigt. Zwei Tage darauf wurden die verstümmelten Reste der unglücklichen Opfer zur Erde bestattet.

— San Stefano. Große Aufregung hat hier die Ermordung von zwei russischen Offizieren in Galata verursacht; diese Unglücklichen, welche, wie sich herausgestellt, in angeheitertem Zustande ein verführtes Haus besuchten, wurden im Schlafe von mehreren Griechen überfallen und getödtet, ihres Geldes und der Perleosen beraubt und die leblosen Körper wurden alsdann auf die Straße geworfen, wo sie des Morgens von Polizeibeamten gefunden wurden.

— Eine wunderliche Hochzeit hat kürzlich in einer Methodistenkapelle zu Hanley in England stattgefunden. Ein Greis von 70 Jahren mit mehreren erwachsenen Kindern und Enkeln heirathete ein Mädchen von 18 Jahren. Als der Hochzeitstag in der Kapelle ankam, wurde er von einem großen Volkshaufen attackirt, und den Bräutigamen wurden die Kleider arg zerfetzt. Mehrere Policemen versuchten es vergebens, die Ordnung herzustellen, und der Mob stürzte in die Kapelle und begleitete die Ceremonie mit fortwährendem Schreien und Lärmen. Trotzdem wurde das ungleiche Paar vernüchelt und entlocht endlich, von acht Constablen escortirt, nach Hause.

— Eine Radikalcur gegen Trunksucht versuchte kürzlich eine Kleinbürgerin in Jarzew, Rußland an ihrem Ehemann. Derselbe ließ sich zu Zeiten gar zu sehr hinreich von seinem Hang zu Spirituosen und war so kürzlich eine ganze Woche lang ununterbrochen betrunken. Die resolute Frau beschloß endlich, die Ernüchterung ihres Mannes selbst zu leiten, führte ihn in den Getreide Speicher und und legte ihn dort mit Hülfe einiger Nachbarn oder Verwandten in Ketten. Den ersten Tag rührte sich der Mann nicht, den zweiten Tag hat er bringend um Brantwein, den dritten Tag noch bringender um Wasser, am vierten Tage vermochte er nur zu stöhnen und — wurde zu seinen Vätern versammelt. Die ob solches Resultat ihrer Cur selbst verbrüst gewordene Frau ist jetzt in Untersuchung gerathen

Das Geiserglückchen von Cellerick.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

„Mein, es ist seltsamer Weise leer. Meiner Cousine war dieses verborgene Fach gänzlich unbekannt. Nur ich weiß davon, und auch ich nur wußte, was es enthielt.“

„Was enthielt es, wenn ich fragen darf?“

„Briefe von Barbara's Vater an ihre Mutter, und einen Flechtenring — eine Diamantrose und ein Blatt; das andere Blatt hatten Sie vor wenigen Augenblicken noch an Ihrem Finger.“

Ernst Vosperis beugte zurück.

„Hier ist mein Ring,“ rief er hastig. „Können Sie behaupten, daß er ein Theil des abhanden gekommenen Flechtenringes ist?“

„Ich kann es nur durch thatsächliche Vorzeigung durch Vergleichung der beiden Theile beweisen, aber ich bin sehr überzeugt, und Sie wissen, daß ich die Wahrheit spreche. Mr. Vosperis, wie geht es zu, daß ich dieses Fach leer finde?“

„Seien Sie vorsichtiger in Ihren Fragen, Mr. Vethbridge. Den Ring und die Briefe wird Barbara bei sich haben.“

„Das kann nicht sein, denn sie wußte nichts von dem geheimen Fach.“

„Sie hat es wahrscheinlich entdeckt. Am Tage vor ihrer Flucht waren die Gegenstände noch in dem Kästchen.“

„Woher wissen Sie das?“

„Weil ich es untersuchte,“ erwiderte Mr. Vosperis kalt. Niemand hatte ein größeres Recht als ich, zu sehen, ob ein in mir aufsteigender Verdacht begründet sei.“

„Das wagten Sie?“ rief Walter entrüstet. „Sie sagten, Sie hätten die Gegenstände nicht genommen, und doch mögen Sie ein großes Interesse haben, dieselben beseitigt oder zerstört zu sehen.“

„Ja, ein großes Interesse,“ erwiderte Mr. Vosperis bitter, und ein Ausdruck der Verzweiflung flog über sein kummervolles Gesicht; „und doch ließ ich sie liegen, wo sie waren.“

„Können Sie mir keine weitere Erklärung geben?“

„Vielleicht ja, vielleicht auch nein. Ich bin nicht mein freier Herr. Ich hänge von der Gnade eines Feibes ab, in dessen Gewalt ich mich befinde. Sehen Sie auf der Innenseite des Ringes ein Wort eingravirt?“

„Ja; „Cellerick.“

„Ganz recht, Cellerick. Nun, wir müssen die Befehle eines Wahnsinnigen abwarten, — Sie so wohl, wie ich.“

„Ich habe einen Brief aus Cellerick erhalten,“ sagte Walter.

„Ich ebenfalls,“ und ein Zug bitterer Ironie flog über Mr. Vosperis' Gesicht. „Einen Brief! Eine ganze Menge Briefe. Ich wollte, ich wäre jo

glücklich wie Sie, nur einen Brief aus Cellerick erhalten zu haben. Was sagte Ihnen denn der Ihrige?“

„Sir Euthbert Tregetha bittet mich um einen schleimigen Besuch und erklärt, daß er meine Ankunft abwarten werde, ehe er Entschlüsse mache, zu denen er gezwungen sei.“

Also war es Walter, den man zu Cellerick so sehnlucht erwartete.

„So erwartet er Ihre Ankunft, um seinen Feind zu vernichten,“ sprach Mr. Vosperis, sich bemühend, sorglos zu erscheinen; dennoch konnte er nicht verhindern, daß eine geisterhafte Blässe sein Gesicht überzog und seine Stimme leise zitterte. „Haben Sie den Brief beantwortet?“

„Ja; ich schrieb ihm, daß ich heute hier ankomen würde.“

„Und heute mag er seinen Plan geändert haben. An einem Tage oder in einer Nacht kann sich genug zutragen, was einen Menschen auf ganz andere Bahnen führen kann. Ja, ich glaube bestimmt, daß wir heute Cellerick nicht sehen werden. Inzwischen mögen Sie wissen, daß Barbara sich ebenfalls gegen mich gewendet und sich zu meinen Feinden geschehen hat.“

Hier traf ihn Walter's zornig über den Blick, den er mit einem schmerzlichen Säbeln beantwortete.

„Entweder hat Sir Euthbert sie aufgefangen oder sie ist freiwillig zu ihm gegangen,“ fuhr er fort. „Das ist meine Meinung, denken Sie über dieselbe, wie Sie wollen. Sie Alle verlassen mich; Weib und —“

und wird wahrscheinlich kein Patent für ihre neue Heilmethode erhalten.

Illustrierte Jagdzeitung.

Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom I. Oberförster H. Nischke.

Fünfter Jahrgang.

Nr. 20 enthält: Ueber Schwarzwild in Wildparken vom Forstmeister Pfizenmayer. — Thierleben und Jagd in fernen Zonen von Dr. Pechuel-Loesche. — Jagdbilder aus Siebenbürgen von M. Wagner mit Bild. — Zur Gewehrfrage von v. Homeyer-Murghin. — Jagdhumoreske vom Maler Beckmann. Jagdeinladungskarten mit Bildern vom Thiermaler Deiter. 25 Stück = 1 1/4 Mark. Verlag von Schmidt u. Günther in Leipzig. 3 M. halbjährlich.

Als Anhang dazu erscheint

Bibliothek für Jäger und Jagdfreunde. Von erfahrenen Fachmännern herausgegeben. Jährlich 12 Hefte, 3 Mark pro Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Anzeigen.

Im Auftrage des Großherzoglichen Staatsministeriums wird hierdurch bekannt gemacht, daß für die am 30. d. M. stattfindende Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstage in dem zum 2. Wahlkreise des Großherzogthums gehörenden Bezirke des Amtes Brate folgende Wahlbezirke gebildet und die Wahlvorstände und Wahlorte bestimmt:

I. Stadtgemeinde Brate.

- nördlicher Bezirk, befassend die Nordseite der Georgstraße und den nördlich derselben belegenen Stadttheil.
Wahlvorsteher: Bürgermeister Müller, Stellvertreter: Kaufmann Karl Groß.
Wahlort: von Hüschler's Hotel.
- südlicher Bezirk, befassend die Südseite der Georgstraße und den südlich derselben belegenen Stadttheil.
Wahlvorsteher: Rathsherr S. H. Lehmkühn, Stellvertreter: Consul D. Clausen.
Wahlort: Th. Müllers Gasthaus in Harrien.

II. Gemeinde Hammelwarden.

Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher C. Nangen, Stellvertreter: Beigeordneter Joh. Meyer.
Wahlort: J. G. Grafenstein's Gasthaus in Hammelwarden.

III. Gemeinde Holzwarden.

Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher A. Töllner, Stellvertreter: Beigeordneter A. Sypfen.
Wahlort: Rathjens Gasthaus zu Holzwarden.
Brate, 1878 Juli 8.

Verwaltungsamt.
Strackerjan.

Regabl.

Zur Wahl eines Abgeordneten zum Reichstage für den aus der Nordseite der Georgstraße und dem nördlich von derselben belegenen Theile der Stadtgemeinde Brate gebildeten Wahlbe-

zir ist Termin auf

Dienstag, den 30. Juli 1878,
in v. Hüschler's Hotel zu Brate

angezeigt.

Zum Wahlvorsteher ist der Bürgermeister Müller, zu dessen Stellvertreter der Kaufmann Karl Groß ernannt.

Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen.

Die abzugebenden Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein.

Brate, den 18. Juli 1878.

Der Stadtmagistrat.
Müller.

Nachdem die Neuwahl von Abgeordneten zum Landtage des Großherzogthums ausgeschrieben und demgemäß und nach den näheren Bestimmungen des Wahlgesetzes vom 21. Juli 1868 die Liste der stimmberechtigten Urwähler der politischen Stadt-Gemeinde Brate aufgestellt worden, ist dieselbe nach Art. 17. §. 1. des Wahlgesetzes auf drei Tage, und zwar am 1., 2. und 3. August d. J. im Geschäftszimmer des Cämmerers Klostermann hies. zur Einsicht der Betheiligten ausgesetzt.

Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Liste sind innerhalb der gedachten drei Tage bei dem Unterzeichneten einzubringen und, soweit nötig, zu begründen.

Nach Ablauf der oben gedachten drei Tage und Erledigung der etwa erhobenen Einwendungen gegen die Richtigkeit derselben wird die Liste für richtig erklärt und sind dann weitere Einwendungen gegen dieselbe nicht mehr zulässig, vielmehr ist jemand nur dann, wenn er in dieser Liste aufgeführt ist, stimmberechtigt.

Brate, den 23. Juli 1878.

Der Stadtmagistrat.
Müller.

Zur Wahl eines Abgeordneten zum Reichstage für den aus der Südseite der Georgstraße und dem südlich von derselben belegenen Theile der Stadtgemeinde Brate gebildeten Wahlbezirk ist Termin auf

Dienstag, den 30. Juli 1878,

im Budjadinger Hof (Th. Müller) in Brate

angezeigt.

Zum Wahlvorsteher ist der Rathsherr Lehmkühn, zu dessen Stellvertreter der Consul D. Clausen ernannt.

Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen. Die abzugebenden Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein.

Brate, den 18. Juli 1878.

Der Stadtmagistrat.
Müller.

Zur Wahl eines Abgeordneten zum Reichstage für den aus der

Gemeinde Hammelwarden

gebildeten Wahlbezirk ist Termin auf

Dienstag, den 30. Juli 1878,

im Joh. Gerh. Grafenstein'schen

Gasthause in Hammelwarden

angezeigt.

Zum Wahlvorsteher ist der Gemeindevorsteher C. Nangen, zu dessen Stellvertreter der Beigeordnete Joh. Meyer ernannt.

Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen.

Die abzugebenden Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein.

Hammelwarden, den 12. Juli 1878.

Der Gemeindevorstand der Gemeinde Hammelwarden.
C. N a n g e n.

Nachdem die Neuwahl von Abgeordneten zum Landtage des Großherzogthums ausgeschrieben, und demgemäß und nach den näheren Bestimmungen des Wahlgesetzes vom 21. Juli 1868 die Liste der stimmberechtigten Urwähler der politischen Gemeinde Hammelwarden aufgestellt worden, ist dieselbe n. Art. 17. §. 1. des Wahlgesetzes auf drei Tage, und zwar am 1., 2. und 3. August d. J. bei dem unterzeichneten Gemeindevorsteher zur Einsicht der Betheiligten ausgesetzt.

Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Liste sind innerhalb der gedachten drei Tage bei dem Unterzeichneten einzubringen und, soweit nötig, zu begründen.

Nach Ablauf der oben gedachten drei Tage und Erledigung der etwa erhobenen Einwendungen gegen die Richtigkeit derselben wird die Liste für richtig erklärt und sind dann weitere Einwendungen gegen dieselbe nicht mehr zulässig, vielmehr ist jemand nur dann, wenn er in dieser Liste aufgeführt ist, stimmberechtigt.

Hammelwarden, den 20. Juli 1878.

Der Gemeinde-Vorstand.
C. Nangen.

Zur mindestfordernenden Verbindung der Unter-

haltung der Fußspäße in der hiesigen Gemein-

de für das Jahr vom 1. Septbr. 1878 bis

1879 ist Termin auf

Montag, Juli 29.,

Nachmittags 4 Uhr,

im Grafenstein'schen Gasthause zu Hammelwarden-

kirche angezeigt.

Hammelwarden, 1878 Juli 19.

Der Gemeinde-Vorstand.
C. Nangen.

Sieben erschienen:

„Erfolgreichste Behandlung der

Schwindsucht

durch einfache, aber bewährte Mittel.“ —

Preis 30 Pfg. — Kranke, welche glauben

an dieser gefährlichen Krankheit zu leiden,

wollen nicht verjähmen, sich obiges Buch

anzuschaffen, es bringt ihnen Trost und, so-

weit noch möglich, auch die ersehnte Hei-

lung, wie die zahlreichen darin abgedruck-

ten Dankschreiben beweisen. — Vorräthig

in allen Buchhandlungen, oder gegen Ein-

sendung von 30 Pfg. auch direct zu bezie-

hen von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig.

„Mr. Vosperis, ich muß Sie bitten, offen zu sprechen. Wenn Sie Ursache haben, anzunehmen, daß meine Cousine sich in Cellerick befindet, glauben Sie, daß sie dort sicher ist?“

„Sicher! In seinen Händen? Ich denke, sie befindet sich in Sicherheit, — in eisernen Fesseln; und Sir Cuthbert wird sie behüten.“

Als er sprach, wurden rasche, feste Tritte in der Halle hörbar. Im nächsten Augenblick wurde angefüllt die Thür aufgerissen und Oliver von Beauport erhit vom schnellen Reiten trat ins Zimmer.

„Vosperis, ich wollte nie wieder ein Wort mit Ihnen sprechen; aber eine dringende Nothwendigkeit treibt mich heute her. Sie sind die nächste Gerichtsperson, und deshalb komme ich zu Ihnen. Ich ersuche Sie um die Vollmacht, Sir Cuthberts Treuegehabten zu lassen. Er hat Hofa Cartoret erstochen.“

„Dann haben Sie ihm das Messer zum Stoß in die Hand gedrückt,“ sagte Mr. Vosperis ruhig.

„Gehen Sie zu einem Andern. Ich gebe Ihnen keine Vollmacht.“

„Die nächste Gerichtsperson wohnt zehn Meilen entfernt. Vosperis, ich verlange von Ihnen, daß Sie Ihre Pflicht thun.“

„Dann verhafte ich Sie als Anstifter der That. Sie hätten das Mädchen in Ruhe lassen sollen.“

„Großer Gott! Stellen Sie die Vollmacht aus, Vosperis. Ich kann nicht lange warten.“

„Ist das Mädchen todt?“ fragte Mr. Vosperis kalt?

„Sie ist nicht todt; aber wie ich höre, wird sie

sterben,“ antwortete Oliver.

„Und kann sie sprechen?“

„Nein, sie ist bewußtlos! Ich verliere den Verstand. Ich beschwöre Sie, den Mörder verhaften zu lassen.“

„Nur auf Ihr Verlangen? Ohne jeden Beweis?“ fragte Mr. Vosperis kühl. „Lassen Sie hören, was wissen Sie von der Sache?“

„Nichts aus eigener Anschauung; aber ich habe die ganze Geschichte gehört. Man giebt in Cellerick an, daß ein Räuber durch ein Fenster einbrang und das arme Kind niederstach. Ich weiß es besser. Ich weiß, daß Sir Cuthbert —“

„Ich vermute etwas Anderes“, unterbrach ihn sein Schwager. „Eifersucht ist zum Schlimmsten fähig!“ Und das Lächeln erlörb auf Vosperis' bleichen Lippen. „Nun, Barbara ist in Cellerick. Wissen Sie das?“

Er fandte mit eisiger Ruhe diesen Pfeil in Oliver's Herz.

„D, mein Gott!“ stieß Oliver hervor. „Woher wissen Sie, daß sie dort ist?“

„Ich weiß es nicht bestimmt, — es ist nur ein Verdacht.“

„Aber Sie können nicht denken, —“

Er stotterte und schwieg. Es war ihm garnicht möglich, auch nur die Vermuthung auszusprechen.

„Daß Eifersucht einen Mord begehen kann?“ ergänzte Mr. Vosperis. „Ich habe nie Schlimmeres erfahren. Sie sehen, es liegen gegen die eine Person so viele Verdachtsgründe vor, wie gegen die

andere. Das sind aber eben nur Muthmaßungen, keine Beweise; also kann kein Verhaftsbefehl eher ausgestellt werden, als bis das unglückliche Mädchen wieder zum Bewußtsein gelangt.“

Bis hierher hatte Walter die beiden Männer reden lassen, ohne mit einem Worte sich in ihre Angelegenheit zu mischen; als sie aber Barbara's Namen erwähnten und dabei auf Eifersucht hinbeuteten konnte er sich nicht enthalten, Aufklärungen zu verlangen.

Oliver wandte sich Walter zu und sah diesen an, als ob er jetzt erst seine Anwesenheit bemerkte.

„Ah, ich hatte vergessen, Sie gegenseitig vorzustellen,“ sagte Mr. Vosperis. „Oliver von Beauport, erlauben Sie mir, Sie mit Mr. Kethbridge, Barbara's Cousin, bekannt zu machen. Mr. Kethbridge, ich verweise Sie wegen der von Ihnen gewünschten Erklärung an diesen Herrn.“

Oliver befand sich in einer höchst peinlichen Situation. Es wollte kein Wort über seine Lippen. Er senkte seine Augen vor Walter's strengem, durchbohrendem Blick.

„Vosperis,“ stammelte er, „das ist mehr wie unedel.“

„Durchaus nicht,“ erwiderte dieser ruhig. „Vorige Woche verlangte ich Redenshaft von Ihnen wegen Barbara; nun sage ich, verantworten Sie sich dehwegen vor ihrem Cousin und gestehen Sie, daß Sie eine elende Rolle gespielt haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Bierhandlung

von
Fr. Meine
an der Bahnhofsstraße
empfehlte

Hoyers Bier,
St. Pauli-Bier,
Hemelinger Bier,
Thüringer Bier
in Gebinden und Flaschen.

Weine

Kuchenbude
auf dem Schützenplatze
halte ich dem verehrlichen Publikum bestens empfohlen. Dieselbe bietet alle Sorten Kuchen etc. von den geringsten bis zu den feinsten.

G. Menke,

aus Oldenburg.

Stand: Zweite Bude links.

Braker Schützenfest.
Meine auf dem Schützenplatze errichtete
Restauration

mit allen erdenklichen Speisen und Getränken halte ich den geehrten Festbesuchern bestens empfohlen.

Chr. Beerhorst.

Hiermit mache ich alle Gönner und Bekannte darauf aufmerksam, daß ich auch in diesem Jahre auf dem

Schützenfeste
mit meiner

Tanz-Bude

anwesend bin.

Für gute **Getränke** und **Speisen** ist bestens gesorgt.

G. D. Höpfer

Zu verkaufen:

Ein durabler Ziegenkoben.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Gesucht: Für eine stille Familie auf Mai t. J. eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, wenn möglich in der Nähe des Hafens. — Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

K ü m m e l

kauft

Ed. Brunken
Bäcker.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Comptoirpult.**

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

In Kurzem erhalte eine Ladung

dunstfreier Holzkohlen,
welche Wiederverkäufern billig abgebe.

Joh. de Harde.

Butter,

Holstein'sche, hochfeine Qualität,
in Krufen von 10 Kilo, per 1/2 Kilo 75 S.

(Kruke gratis)

feine **Niederländische,**

in 1/2 Tonnen-Fässern, per 1/2 Kilo 65 S.

feine **Amerikanische,**

in Fässern von ca. 15 bis 25 Kilo, per 1/2 Kilo 60 S.

Joh. de Harde.

Trockene Äpfel,

feine Qualität, per 1/2 Kilo 20 S.

Joh. de Harde.

Linienfahrt von Brake nach Elsfleth.

Brake. Am Sonntag, den 28. d. M., Nachts 12 Uhr, fahren wir vom Braker Schützenplatze mit zwei Linienwagen nach Elsfleth.

Die Braker Compagnie.

Deeken's Tiederzelt

Während des Schützenfestes

in meinem elegant eingerichteten **Liederzelt** auf dem
Schützenhamm.

Auftreten des beliebten Comikers Herrn Stubenbeck, des plattdeutschen Comikers Herrn Hoppe, des Comikers Herrn Wendt, des Negersängers und Tänzers Mr. Tompson sowie meiner fest engagierten Gesellschaft, aus **10 Damen** bestehend, unter Leitung des Musikdirectors Herrn **Gottschalk.**

Die Leistungen meiner Gesellschaft in Solis, Duetten, Potpourris und Chorgesang, sowie in den neuesten komischen Vorträgen und Schwänken dürften einem verehrten Publikum zur Genüge bekannt sein, so dass ich vertrauensvoll einem zahlreichen gütigen Besuche entgegen sehe.

H. Deeken Wwe.

L. Rabsilber aus Braunschweig

erlaubt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er mit seiner Waare auch das hiesige Schützenfest besuchen wird, und hält seinen als gut bekannten

Honigkuchen, Ypsilanty, Hildesheimer Pumpernickel, gebrannte Mandeln (branne und rothe),

sowie alle in dieses Fach schlagende Artikel bestens empfohlen. — Preise reell. — Stand der Bude an der Firma kenntlich. **L. Rabsilber.**

Braker Schützenfest.

Zum diesjährigen Schützenfeste empfehle meine auf dem Festplatze befindliche

Restaurations- und Concert-Halle

den geehrten Besuchern des Festes angelegentlichst. Für gute Speisen und Getränke, sowie für aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt. (**Diner 1 Uhr Nachmittags.**)

Erstes Auftreten des so sehr beliebten Improvisators **Wilsky.**

J. Paasch.

NB. Von 9 Uhr Abends an **frische Bouillon** (nicht von Extract). — Während der Festtage ist meine Wirthschaft in der „Stadt Hamburg“ geschlossen. **D. D.**

!! Zum ersten Male hier !!

Aus dem Volks-Palais in Amsterdam.

Gallerie

beweglicher Figuren und Automaten,

in Verbindung mit dem **größten, neuen**

Lach-Cabinet

unter Direction von

L. Xhafflaire aus Roermond.

Der Mensch sieht sich daselbst in mehr den 100 verschiedenen Gestalten und Caricaturen. Der Mensch sieht sich jung, dick, dünn, fett, mager, schmal, breit, groß, klein, gepudelt, das Unterste nach oben, schwimmt und schwebt zu gleicher Zeit; der Mensch wird grün, roth, gelb, blau, geschächt, kurz der Mensch muß lachen, ob er will oder nicht.

Bewegliche Automaten.

1) Eine Passage von St. Cloud. 2) Eine Gesellschaft Musikanten, die sich nach dem Takte der Musik bewegen. 3) eine Dame in ihrem reichen Salon, damit beschäftigt, Toilette zu machen. 4) Eine Salonphotographie. 5) Ein Aquarium; man sieht einen Felsen unter dem Wasser sich öffnen, woraus eine schlafende Sennymphy zum Vorschein kommt. 6) Die Nachahmung von Adam und Eva im Paradies. 7) Ein Vogel in freier Natur. 8) Eine Schweizer Landwirtschaft. 9) Ein Schiff in vollen Segeln; eine Schildwache auf Posten.

50 Personen können sich in einem Spiegel sehen. Spiegel v. 6 Fuß Länge.

Alle, welche eine heitere Stunde genießen wollen, ladet freundlichst ein

L. Xhafflaire aus Holland.

Entree 20 Pf., Kinder zahlen nur 10 Pf.